

Oberst Zwyer habe in 14 Tagen 223 Gulden verbraucht, zu Mailand in sechs Tagen 12 Dublonen

1) Fronleichnanswoche

Der Bericht ist von Beat II. Zurlauben geschrieben.
AH 11, 306-308

145

[1641 ca. März]

B

SCHREIBEN VON [DON DIEGO DE GUZMAN] MARKGRAF DE LEGANES AN DIE
MIT SPANIEN VERBUENDETEN KATH. ORTE

EA V 2, 1193 a

De Leganes bedauert die Haltung Oberst [Sebastian Peregrin] Zwyers gegenüber Mailand. Er habe seine eigenen Interessen mit jenen der regierenden Orte vermischt, was der Eidgenossenschaft zum Schaden gereiche. Besonders bedenklich sei, dass Zwyer seine Versprechungen gegenüber Mailand nicht einhalte. So habe er sich gerühmt, es sei ihm zu danken, dass die Hochdeutschen seines Regimentes ins Feld ziehen wollten. Dies stimme hingegen nicht. Zwyer habe ein grosses Kontingent seines Regimentes mit Gewalt von Novara nach Vercelli verlegen wollen. Er, Leganes, sei gegen jede Gewalt gewesen, besonders weil er gespürt habe, dass der Oberst auf diese Weise bei der Obrigkeit Unwillen erregen müsste, zudem habe er das Regiment nicht über Gebühr belasten wollen. Die Wahrheit aber sei, dass der Oberst Urlaub begehrt und das Regiment heimwärts geführt habe. Zwyer suche das gute Einverständnis zwischen Mailand und der Eidgenossenschaft zu trüben. Was die Operationen in Sesto betreffe, habe sich Zwyer geweigert, dem Kardinal [Gian Giacomo Theodoro] Trivulzio die Hochdeutschen des Regimentes zu überlassen. Aber anschliessend habe er sich erlaubt, die Stadt Vigevano zu plündern; er habe das Volk in Haufen geteilt

11/145-146

und befohlen loszubrennen. Ein Büchsenstein sei sogar vor den Füßen des Kardinals niedergegangen. Gegen jedes Versprechen habe ihnen Zwyer die Hochdeutschen entziehen wollen.¹

1) vgl. Amrein/Zwyer 12 und Festgabe auf die Eröffnung des Historischen Museums von Uri, 12. Juli 1906, Altdorf 1906, 41 und 42

Kopie
AH 11, 309

146

[Mitte 17. Jahrhundert]

A

VERZEICHNIS DER KLAGEN UEBER DIE EINGRIFFE DER STADT MELLINGEN
IM TWING TAEGERIC

Meier Seraphin, Geschichte von Tägerig. Argovia 36, 1915

1. Die Stadt habe vor geraumer Zeit ungefähr 15 Jucharten Land im Fronbühl, im Twing gelegen, gekauft und davon seien seit ca. 30 Jahren etwa 4 Jucharten eingeschlagen, ohne dass die regierenden Orte und die Dorfgemeinde darüber orientiert worden wären. Tägerig sei dadurch beträchtlicher Schaden entstanden, besitze es doch auf dem ganzen Fronbühl das Weidrecht, auch sei ihm durch die Einzäunung der Weg zu den übrigen Weiden abgeschnitten worden.
2. Die 4 Jucharten habe die Stadt dem Vater von Schwarz Rudolf Meyer in Tägerig als Mannlehen verkauft. Meyer habe dieses nun schon zweimal mit Rekognition von Mellingen empfangen müssen.
3. Mellingen verlange von den 4 Jucharten einen Bodenzins von 1 Viertel Kernen. Der Käufer glaube aber, in Briefen gesehen zu haben, dass das Fronbühl ausser 1 Schilling keine Grundlasten aufweise. Er frage sich deshalb, ob dieser Zins erst von Mellingen eingeführt worden sei.